

# Ein Sehnsuchtsort

**Am Ufer des Rheins zwischen historischen Riegelhäusern und alten Obstbäumen hat sich eine junge Familie ein Holzhaus gebaut, von dem andere träumen.**

*Kirsten Höttermann (Text) und Andrin Winteler, Bürobureau (Fotos)*







**Foto gross** In seiner einfachen, kompakten Form überzeugt das Haus durch eine klare Organisation und einen offenen Grundriss.

**1** Die Holzkonstruktion der Aussenwände schwebt auf sogenannten Punktfundamenten knapp einen Meter über dem Boden.

**2** Die Architekten haben charakteristische Elemente der unmittelbaren Umgebung wie die schräg eingesetzten Streben der historischen Riegelhäuser aufgegriffen und neu inszeniert.





**Foto gross** Während sich im offen gestalteten Erdgeschoss die Grenzen zwischen Wohn- und Freiraum auflösen, präsentiert sich das Obergeschoss als geschlossener Baukörper.  
**1** Aus praktischen Gründen versieht die Bauherrschaft den Zugang an der Ostseite nachträglich mit einem Dach.  
**2** Die helle, vorverwitterte vertikale Holzlattung liegt auf schwarzem Windpapier auf und sorgt so für einen interessanten Kontrast.



> Wer mit dem Auto nach Hemishofen kommt, übersieht das Einfamilienhaus schnell, obwohl es zu den wenigen Neubauten im historischen Ortskern gehört. Geschickt versteckt es sich unweit der öffentlichen Badestelle zwischen Riegelbauten und alten Obstbäumen am Ufer des Hochrheins. Nur wer sich der grenznahen Gemeinde zu Fuss entlang des Flusses nähert, kann das leicht erhöhte Gebäude nicht übersehen. Zu selbstbewusst präsentiert sich der zeitgenössische Baukörper zwischen den betagten Nachbarn. «Es gibt wenige Projekte, auf die wir so viele Rückmeldungen haben», erzählt Julian Tschanen, «weil es so vielen Leuten gefällt.» Fünf Jahre ist es her, dass er und Dominic Meister das Holzhaus entworfen haben. Die beiden Architekten gehören zur Geschäftsleitung der Dost Architektur GmbH mit Sitz in Schaffhausen, Luzern und Zürich. «Das Haus ist ein Sehnsuchtsort», erklärt Julian Tschanen das Interesse. «Ohne dass die Leute die Bewohner kennen, stellen sie sich gern vor, genau so zu wohnen: am Wasser, naturnah, in einem Haus, das atmet.»

Für die Bauherrschaft begann das Bauvorhaben mit einem traurigen Ereignis. Der Grossvater des Bauherrn war verstorben und hinterliess dem Enkel das Baugrundstück am Rhein





- 1 Die angehobene Holzkonstruktion öffnet den Blick nach draussen. Das Haus wirkt grösser, als es eigentlich ist.
- 2 An einen Wasserfall, der über die Treppenstufen fliesst, erinnert die spezielle Verlegung des Parketts.
- 3 Das Holzhaus besitzt eine Art zentralen Kern aus Beton, der alle Technik sowie die Badezimmer aufnimmt. Wärme und Warmwasser werden über eine Stückholzfeuerung erzeugt.

zusammen mit einem kleinen Waldgrundstück. Wegen der tiefen Zinsen beschloss das junge Paar, nicht länger zu warten und den Traum vom Eigenheim sofort anzugehen. Ihr Wunsch: Ein ökologisches Haus, welches die Tradition der alten Riegelhäuser fortführt und sich mit Holz aus dem eigenen Wald heizen lässt. Da die beiden während dieser Zeit nicht im Kanton Schaffhausen lebten, googelten sie nach geeigneten Architekten in der Nähe. Drei Büros wurden mit der Bitte angeschrieben, Ideen oder erste Skizzen für ein Eigenheim zu fertigen. Doch das geringe Budget, das der jungen Familie zur Verfügung stand, erschwerte die Suche. «Die Architekten von Dost haben sich sofort um uns bemüht», berichtet der Bauherr. «Sie haben sich das Grundstück angeschaut und uns direkt beim ersten Treffen Vorschläge unterbreitet.» Dieses Engagement imponierte der Bauherrschaft. Den endgültigen Ausschlag gab ein Referenzbau in Barzheim, den das Paar einfach nur «cool» fand.

**Reduziert, aber durchdacht** Der Ort, an dem die junge Familie ihr Heim gebaut hat, ist so idyllisch, man kann ihn nur als Sehnsuchtsort bezeichnen. Hier inmitten der weiten Flusslandschaft zu wohnen, ist ein Traum vieler. «Der perfekte Gegensatz zu allem, was heute auf die Menschen einprallt, im Berufsleben und sonst im Leben», so Julian Tschanen. Doch nicht nur der Bauplatz, auch die Architektur trägt daran einen Anteil. Das Haus hat nichts Überflüssiges. Das begrenzte Budget der Bauherrschaft zwang Julian Tschanen und Dominic Meister, seine Funktionen genau zu durchdenken. «Wir schauten es immer wieder an, reduzierten, kombinierten und arbeiteten mit fließenden Raumzonen, tetrisartig, bis das blieb, was es heute ist.»

Die Architekten konstruieren das Haus aus Holz und verwenden das natürliche Material zeitgleich zur Gestaltung der Fassade. Letztere greift charakteristische Elemente der unmittelbaren Umgebung wie die schräg eingesetzten Streben der historischen Riegelhäuser auf und inszeniert diese neu, indem sie beispielsweise das Fachwerk im Erdgeschoss mit Glas hinterlegen. In seiner einfachen, kompakten Form überzeugt das Gebäude durch eine klare Organisation und einen offenen Grundriss. Während sich im Erdgeschoss dank der Holzskelettkonstruktion die Grenzen zwischen Wohn- und Freiraum auflösen, präsentiert sich das Obergeschoss mit den privaten Räumen als geschlossener Baukörper. Die helle, vorverwitterte vertikale Holzlattung sorgt für einen interessanten Kontrast, da sie auf schwarzem Windpapier aufliegt. Das schlichte Satteldach trägt passend dazu schwarze Biberschwanzziegel.

**Gehobene Wohnqualität im Erdgeschoss** Der kleine Schopf, der bereits auf dem Baugrundstück stand, bleibt erhalten und wird als Garage umgenutzt. Aus praktischen Gründen versteht die Bauherrschaft den Raum zwischen Hauseingang und Schopf nachträglich mit einem Dach, damit ist der Weg vom Autostellplatz ins Haus bei jedem Wetter geschützt begehbar. Der Zugang führt über eine schlichte Treppe an der Ostseite. Im Inneren begreift man die Idee der Architekten: Das Holzhaus besitzt eine Art zentralen Kern aus Beton, der alle Technik

## Hier bin ich daheim.

Individuelle Architektur, freie Planung, barrierearme Wohnkonzepte, hochwertige Materialien, angenehmes Raumklima, guter Schallschutz oder clevere Haustechnik – so individuell wie unsere Lebensentwürfe sind auch die Anforderungen an das eigene Zuhause und die Vorstellungen vom **schönen Wohnen**. Wir bauen Ihnen Ihr Traumhaus „Made in Germany“ aus einer Hand, in höchster Qualität und mit der Erfahrung aus über 65 Jahren und rund 40.000 gebauten Kundenhäusern. Damit Sie schon bald über die Türschwelle Ihres neuen Hauses treten, sich in Ihren vier Wänden umschauen und fühlen: Hier bin ich daheim.





- 1 Das obere Stockwerk gibt sich wenig transparent und beherbergt die Privaträume der Familie.  
2 Um den Ausblick auf den Fluss nicht ganz zu verdecken, wurde in der Mitte des Spiegels Fensterglas eingesetzt.



## DER VINYLBODEN OHNE VINYL

sowie die Badezimmer aufnimmt, bis ins Kellergeschoss reicht und das Fundament bildet. Wärme und Warmwasser werden über eine Stückholzfeuerung erzeugt, die ebenfalls in diesem Kern sitzt und vom Wohnzimmer aus befeuert wird. Die Holzkonstruktion der Aussenwände schwebt auf sogenannten Punktfundamenten knapp einen Meter über dem Boden. «Das Haus ist ein Holzbau», erklärt Julian Tschanen, «dass es angehoben ist, macht durchaus Sinn, aber wir haben die nötige Höhe bewusst überspitzt.» Wer längere Zeit im Wohnraum sitzt, weiss warum. Die Höhe hebt auch die Wohnqualität, indem sie die Landschaft öffnet. Das Innere des Hauses gewinnt so ebenfalls an Raum. Das Haus fühlt sich grösser an, als es eigentlich ist. Ein weiterer Vorteil: «Trotz der Offenheit des Erdgeschosses sind wir für uns», so die Bauherrin. «Wir sehen zwar die Spaziergänger, aber sie haben nur wenig Einblick ins Haus.» Und wenn die frisch gepflanzten Sträucher erst etwas üppiger seien, «verschwinden wir hoffentlich ganz», fügt sie lachend hinzu.

**Masterbedroom mit Familienbonus** Neben dem Wohnzimmer sind Küche, Essbereich und Gästetoilette in dem grosszügigen, hellen Erdgeschoss untergebracht. Das obere Stockwerk hingegen gibt sich wenig transparent und setzt eher auf Einzelausblicke. Der kompakte Baukörper wurde in Elementbauweise vorproduziert und beherbergt die Privaträume der Familie: zwei Kinderzimmer, ein Büro im Flur und das Elternschlafzimmer mit Familienbad. «Wir mussten uns einschränken, da überlegt man sich genau, was sein muss und was nicht», erzählt der Bauherr. Die grosszügige Badewanne beispielsweise musste sein. Sie steht direkt in der Südostecke des Obergeschosses unter den über Eck verlaufenden Fenstern mit Blick auf den Rhein. Die beiden Lavabos wurden mitten im Raum platziert, der Spiegel hängt darüber in einer eigens gefertigten Konstruktion. «Jetzt, wo die Kinder noch klein sind, ist ein Familienbad sehr praktisch», erklärt der Bauherr, «denn wir haben immer alles im Blick». Später steht den beiden Buben ein eigenes, zweites Bad mit Dusche zur Verfügung. Praktisches wie stilvolles Detail: Die Fenster im oberen Stockwerk lassen sich mit Schiebeläden verschliessen. Diese sitzen zwischen Wand und Lattung der Aussenfassade. Da die Latten ein Stück weit über den unteren Fenstersturz hinaus laufen, sind die Öffnungen ganz ohne separate Geländer geschützt.

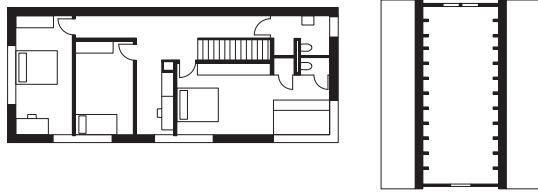
Technologisch übertrifft das Haus gängige Standards. Nicht nur, dass Wärme und Warmwasser wenn möglich über den Stückholzofen erzeugt werden, das Wasser für die WC-Spülung kommt aus einer Zisterne im Garten und der Bedarf an Elektrizität wird über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach gedeckt. «Sobald das Budget es zulässt», so der Hausherr, «investieren wir in eine Speicheranlage.» Energetisch autark und im Flächenverbrauch genügsam: Dieses Haus kombiniert zeitgenössisches mit nachhaltigem Wohnen in historischer Umgebung. Wahrlich ein Sehnsuchtsort – auch für zukünftige Generationen. <

## EIN MEISTER

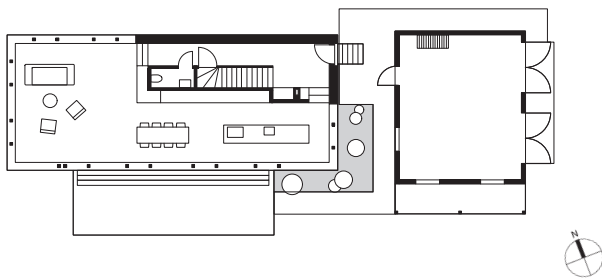
Es reicht, wenn einer in der Wohnung leise ist.

MEISTER

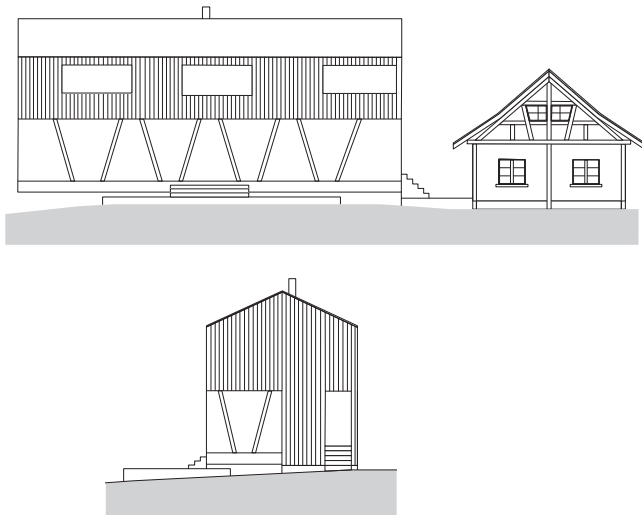
Obergeschoss



Erdgeschoss



Fassaden



## Konstruktion

Holzelementbau, teilweise unterkellert, sonst Punktfundamente. Aufbau der Aussenwände: Gipsfaserplatte 15 mm, Dampfbremse, Konstruktion / Wärmedämmung 240 mm, DWD Platte 16 mm, Stamisol, Horizontal-lattung 140 mm, Vertikallattung 80 mm. U-Wert: ca. 0,13 w/m<sup>2</sup>k. Aufbau der Innenwände: Gipsfaserplatte 15 mm, Holzständer 12 mm, Gipsfaserplatte 15 mm. Wand- und Schalldämmung: Hohlraumbedämpfung Mineralwolle 100 mm. Bodenaufbau: Parkett, Zementunterlagsboden 80 mm, PE Folie, Trittschalldämmung 20 mm, OSB Platte 25 mm, Konstruktion/Dämmung 240 mm, 3-Schicht-Platte

## Dach

Giebeldach, 25 Grad Neigung. Dachkonstruktion und Aufbau: Biberschwanziegel, Ziegellattung 24 mm, Konterlattung 50 mm, Unterdachfolie, Holzfaserdämmplatte 50 mm, Konstruktion / Dämmung 240 mm, Dampfbremse, Lattung 24 mm, Gipskartonplatte 12,5mm

## Innenausbau

Bodenbeläge: Eiche geräuchert/geölt, Feinsteinzeug. Wandbeläge: Weissputz/Anstrich, Feinsteinzeug.

## Haustechnik

Stückholzfeuerung im Zentrum mit Satelliten (Wärme) betrieben mit Holz aus eigenem Wald, Wärmepumpe (für längere Abwesenheiten). Energiearten: Photovoltaikanlage für Elektrizität.

## Allgemeine Angaben

Baujahr 2014  
Bau-/Planungszeit 1,5 Jahre  
Gebäudevolumen 838 m<sup>3</sup>  
Bruttogeschossfläche 151 m<sup>2</sup>

## Architektur

Dost Architektur GmbH  
Entwurf: Dominic Meister, Julian Tschannen  
Planung/Ausführung: Andreas Löw,  
Bruno Neukomm  
8200 Schaffhausen  
Tel. 052 624 11 22  
[www.dost.org](http://www.dost.org)

Andere wichtige Unternehmer  
Ruppli Holzbau Hallau